

literarischen wohlvertraut durch Scheffels „Ekkehard“²⁰⁷. Da Burchard wie auch sie erbenlos waren²⁰⁸, fiel der Erbteil Burchards an König und Reich zurück, soweit Burchard und Hadwig nicht zu Lebzeiten mit formeller Zwischenschaltung des Königs darüber verfügt hatten, wie beispielsweise über Teile des Fiskus Schleithem zugunsten des Klosters Reichenau²⁰⁹ oder über das Kloster Waldkirch, das auf den Kaiser privatim überging²¹⁰. Aus diesem Besitz des Hohentwils *privato iure* und dem *dux*-Titel der Herzogin-Witwe²¹¹ eine „quasi-herzogliche Stellung“ Hadwigs abzuleiten²¹² gehört zu der mit ihr verbundenen Romantik.

Mit dem Tode Itas ging es erneut an das große Teilen, diesmal unter ihren fünf Kindern und Erben aus zweiter Ehe. Wir kennen die mittelalterlichen Erbteilungen, wenn mehrere Erben vorhanden waren: Um es nicht über tatsächliche oder auch nur vermeintliche Benachteiligungen eines Miterben zu den sich daraus unweigerlich ergebenden Streitigkeiten

²⁰⁷) Karl August Eckhardt, Eschwege als Brennpunkt thüringisch-hessischer Geschichte (Beiträge zur hessischen Geschichte 1, 1964) S. 90.

²⁰⁸) Nach der klaren Aussage von Ekkehart IV. von St. Gallen war die Ehe Burchards mit Hadwig kinderlos. Vgl. Casus s. Galli c. 90, ed. Haefele (wie Anm. 38) S. 325 f. Wenn K. A. Eckhardt, ebenda S. 89 f., in Hadwig, Gemahlin Eppos von Nellenburg, eine Tochter Burchards und Hadwigs erschließen will, so sprechen die Verfügungen, die beide über ihren Besitz trafen, eindeutig dagegen.

²⁰⁹) Vgl. Purchardi carmen de gestis Witigowonis abbatis 198–206 (MGH SS 4) S. 626:

*Purchardus ductor, summae probitatis amator,
Regalem fiscum, Sleithem cognomine dictum,
Ad laudem matris nobis dedit Omnicreantis,
Sic tamen hunc tribuens, post eius vivere presens
Coniugis atque suae post nostrum dixerat esse.
Tunc stetit hic multos sine nostris usibus annos;
Nam postquam vitae finem dux clauserat ipse,
Iuxta conductum coniux possederat illum,
Quae post hunc multis in mundo vixerat annis.*

²¹⁰) Siehe oben Anm. 59.

²¹¹) D O. III. 63: *interventum Hadeuwig ducis*. D O. III. 152: *per traditionem bone memorie doming Hadeuwig ducis*. Eine Herzogin oder Herzogin-Witwe mit *dux* zu bezeichnen, war nicht ungewöhnlich. So findet sich im Necrologium Weingartense (MGH Necr. 1, 224) zum 22. 2.: *Judita dux, mater Friderici imperatoris* und zum 5. 3.: *Judita dux, regina Anglie*. Zum *dux*-Titel von Herzogin-Witwe Judith von Baiern vgl. Kurt Reindel, § 24. Bayern unter den Luitpoldingern, in: Handbuch der bayerischen Geschichte 1, hg. von Max Spindler (1967) S. 221 Anm. 3.

²¹²) Vgl. Zott, Breisgau S. 110, 156 f.